

Für den Waltershofener Farrenstall gibt's große Pläne

Bei der Bürgerversammlung zum Projekt „z'sämme . . . in Waltershofen“ gab es aber Zweifel, ob die Finanzierung zu stemmen ist

Von unserer Mitarbeiterin Silke Bergerhoff



So könnte der Farrenstall nach dem Umbau aussehen (Nordansicht). Der Entwurf stammt vom Bautechniker Sebastian Schwenninger.

ligen Farrenstall an der Umkircher Straße vor und gab einen Ausblick auf die geplante Vereinsgründung.

Grundsätzlich geht Schwenninger davon aus, dass das historische Gebäude trotz seiner Feuchtigkeitsschäden zu erhalten sei. Unter anderem müsse die Decke im Erdgeschoss ausgetauscht werden. Im ehemaligen Feuerwehrhäuschen, erkennbar an seinem Turm, sei das gesamte Dach marode. Ein weiteres Problem für die künftige Nutzung sah Schwenninger in der Lichtsituation. Das Gebäude sei sehr eng an die nebenstehenden Häuser gebaut, die Fenster seien recht klein und könnten aufgrund der Brandschutzbestimmung weder vergrößert noch zum Belüften genutzt werden.

In dem von ihm favorisierten Konzept schafft Schwenninger Helle durch Dachfenster und verglaste Böden, die das Licht auch ins Erdgeschoss durchlassen. Außerdem schlägt er für das „Milchhäuschen“ – das Verbindungshaus zwischen Farrenstall und Feuerwehrhaus – eine komplette Verglasung zum Innenhof vor. In den Plänen sind ein großer Veranstaltungssaal, Küche, behindertengerechte Toiletten sowie Abstellkammer und Büro für das Erdgeschoss vorgesehen. Im Obergeschoss, das je nach Bedarf auch später ausgebaut werden könne, sind ein großer Saal (für Ausstellungen) sowie ein Vereinsraum eingeplant. Die reinen Werkkosten belaufen sich nach Schwenningers Einschätzung auf rund 500 000 Euro. Während der Umbauplan überwiegend auf die Zustimmung der anwesenden Waltershofener traf, löste die Umbausumme große Diskussionen aus. Unter anderem kritisierten die Bürger, dass in der Summe die tatsächlichen Kosten für das gesamte Projekt (samt Ausstattung, Unterhalt, Wartung) nicht enthalten seien. Auch kam die Frage auf, warum die Projektgruppe nicht ein alternatives Gebäude berücksichtigt und durchkalkuliert habe. Glöckler verwies auf die identitätsstiftende Bedeutung des Farrenstalls für Waltershofen sowie die zentrale Lage. Auch über die Frage nach Standortalternativen habe man bereits nachgedacht, informierte Fiedler. Allerdings wolle man erst abwarten, ob der Farrenstall realisierbar sei, ehe man womöglich ein Konzept für einen anderen Raum entwickle.

WALTERSHOFEN. Der Bürgerinformationsabend zum aktuellen Stand des Projektes „z'sämme . . . in Waltershofen“ am Mittwochabend hätte auch unter dem Motto „z'sämme träume in Waltershofen“ stehen können – zumindest soweit es um die finanziellen Aspekte ging. Ortsvorsteher Joseph Glöckler stellte gemeinsam mit seiner Stellvertreterin Barbara Fiedler und dem Bautechniker Sebastian Schwenninger einen Sanierungsplan für den ehema-

igen Farrenstall an der Umkircher Straße vor und gab einen Ausblick auf die geplante Vereinsgründung.

Glöckler möchte die Umbaupläne an zentralen Orten in Waltershofen aushängen, um möglichst viele Waltershofener zu erreichen. „Wir können dieses Projekt nur stemmen, wenn die Bürger hinter uns stehen“, erklärte er. Rund 200 Euro müsste jeder Waltershofener beisteuern, um den Umbau zu finanzieren. Sollte sich herausstellen, dass die Waltershofener so viel Geld aufbringen können, möchte Glöckler mit der Stadt als Hausbesitzer in Verhandlungen treten. Mit einer hohen Miete für den Farrenstall rechnet er nicht: „Es kann nicht sein, dass die Stadt das Gelände für eine Kunsthalle mit einer Erbpacht von 1 Euro auf 75 Jahre vergibt, und wir sollen dann 400 bis 500 Euro Miete pro Monat zahlen“, erklärte er.

Barbara Fiedler stellte ein Vereinskonzert für die „z’sämme“-Projekte vor. Der Verein solle die Ortschaft als lebenswerte Gemeinschaft erhalten, Strukturen stärken, das Programm weiterentwickeln und sich um dessen Finanzierung, etwa über eine Bürgerstiftung, kümmern.

Gerhard Meier, Leiter des städtischen Liegenschaftsamtes, sagte auf BZ-Anfrage, er habe die für Waltershofen bis Jahresende 2007 gesetzte Frist in Sachen Farrenstall vorerst stillschweigend verlängert, „um dem bürgerschaftlichen Engagement eine echte Chance einzuräumen“. Wenn ein tragfähiges Konzept vorgelegt werde, sei die Stadt auch bereit, das Grundstück vergünstigt in Erbbaupacht zur Verfügung zu stellen. Das Gebäude, der Farrenstall, ist nach Meiers Ansicht abrisssreif und stellt keinen eigenen Wert mehr da. Eine kostenlose Abgabe des Grundstückes an das Projekt schließt Meier aus und verweist auf den im vergangenen Jahr erfolgten Erwerb des ehemaligen Raiffeisengebäudes am Friedhof. Erlöse aus der Verpachtung oder dem Verkauf des Farrenstalls sollen der Refinanzierung dieser Ausgabe dienen.

WAS BISHER GESCHAH

Seit dem Start von „z’sämme & in Waltershofen“ vor einem Jahr gab es in Zusammenarbeit mit Schule, Kirchen und Vereinen folgende Projekte:

„**z’sämme am Dunnstig**“: Seniorentreff im Clubheim des Tennisvereins,

„**z’sämme wegfahren**“: Busausflüge

„**z’sämme laufen**“: eine Sportgruppe gemeinsam mit der TSG (Turn- und Sportgemeinschaft),

„**z’sämme treffe**“: gemeinsames Frühstück nach dem Gottesdienst,

„**z’sämme lesen**“: Senioren üben mit Grundschulern lesen,

„**z’sämme zuhören**“: verschiedene Vorträge, unter anderem mit den Landfrauen und dem Sozialverband VdK.

2008 kommen folgende Projekte dazu:

„**z’sämme walken**“: Walking-Gruppe, „**z’sämme helfen**“: Nachbarschaftsbörse mit Neubürgerpatenschaften,

„**z’sämme singen**“: ein Großeltern-Enkel-Chor,

außerdem: Mutter-Kind-Treffen in Kooperation mit den Landfrauen.

sbe

Nähere Informationen zu allen „z’sämme“-Projekten gibt es im Internet unter <http://www.zaemme.de>